

Wolfgang Reißmann: Zweideutige Bilder

Beitrag aus Heft »2010/03: Sexualisierung in den Medien«

Groß ist die Sorge um Jugendliche, die sich in Internetnetzwerken freizügig präsentieren. Nacktheitsskandale markieren aber nur das Ende der Fahnenstange. Sexualisierung wird von kulturellen Praxen getragen, an deren Bestehen auch diejenigen Teil haben, die sie beklagen. Denn visuelle Selbstpräsentation ist eng verbunden mit Schönheitsidealen, Attraktivitätsnormen und Beziehungsvorstellungen.

Literatur

APA – American Psychological Association, Task Force on the Sexualization of Girls (2007). Report of the APA Task Force on the Sexualization of Girls. Washington, DC: APA. www.apa.org/pi/wpo/sexualization.html [Zugriff: 15.03.2010]

Erdmann, Julius (2009). My body Style(s) – Formen der bildlichen Identität im Studivz. Image 9. www.bildwissenschaft.org/image?function=fnArticle&showArticle=138 [Zugriff: 15.03.2010]

Hall, Stuart (2003). The Spectacle of the 'Other'. In: Stuart Hall (Ed.). Representation: Cultural Representations and Signifying Practices. London: Sage, p. 223-290.

Humberg, Anja (2006). Posen, die es in sich haben. Unnatürlich geschlechtsbetonte Körperhaltung nach § 4 Abs.1 Nr. 9 JMStV. In: tv diskurs, 1, S. 80-81.

Kaufmann, Jean-Claude (1996). Frauenkörper, Männerblicke. Konstanz: UVK. Kleinspehn, Thomas (1989). Der flüchtige Blick. Sehen und Identität in der Kultur der Neuzeit. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan/Ruhl, Alexander (2008). Me, Myself, I: Schönheit der Gewöhnlichen. Eine Studie zu den fluiden ikonischen Kommunikationswelten bei flickr.com. In: Maase, Kaspar (Hrsg.). Die Schönheiten des Populären. Zur Ästhetik der Massenkünste. Frankfurt/M.: Campus, S. 114-132.

Williams, Linda (1997). Pornografische Bilder und die „körperliche Dichte des Sehens“. In: Kravagna, Christian (Hrsg.), Privileg Blick. Kritik der visuellen Kultur. Berlin: Edition ID, S. 65-97.